

Dystopischer Barock. Wie sich Kunstgeschichte, Frauenkörper und politische Gegenwart in *The Handmaid's Tale* und *Fuck Patriarchy!* verflechten

Dr. Alma-Elisa Kittner | Universität Duisburg-Essen | Neuere Kunstgeschichte und Kunstwissenschaft

„We must look good from a distance: picturesque like Dutch milkmaids,“ so entwirft Margaret Atwoods Erzählerin Offred das trügerisch idyllische Bild von sich und ihrer Einkaufspartnerin in dem dystopischen Roman *The Handmaid's Tale* aus dem Jahr 1985. Was der Roman nur andeutet wird in der gleichnamigen us-amerikanischen Fernsehserie, die ab 2017 in Anlehnung an den Roman in drei Staffeln entstanden ist, radikalisiert: Das malerische Bild des niederländischen Milchmädchens entfaltet und transformiert sich im politischen Raum eines totalitären Staates. Grundlage des fiktiven Gilead ist die in mehreren Kasten gestaffelte Rechtlosigkeit der Frauen, die bis zu ihrer Versklavung reicht. Angesichts einer grassierenden Unfruchtbarkeit werden die verbliebenen fruchtbaren Frauen in einem gewaltsamen inner-kolonialen Akt ihrer Identität und Geschichte beraubt und gehen in den Besitz der herrschenden Elite über. Als „Handmaids“ treten sie in der Fernsehserie mit rotem Kleid und weißer Haube auf und scheinen aus barocken Gemälden eines Pieter de Hooch entstiegen zu sein. Doch nicht nur Kostüme und Innenausstattungen nehmen kunsthistorische Motive auf, sondern die gesamte Bildsprache der Serie zeichnet sich durch eine Mischung aus niederländischem Barock des „Goldenen Zeitalters“ und totalitärer Ästhetik aus. Der Vortrag stellt Bezüge zur politischen Gegenwart heraus und zeigt, warum die Fernsehserie gerade in dieser Ambivalenz ihre politische Wirkung entfaltet, wenn etwa Frauen in den USA in den roten Umhängen und weißen Hauben der „Handmaids“ gegen die derzeit drastischen Einschränkungen des Abtreibungsrechts demonstrieren. Zugleich wird mit der Video-Installation *Fuck Patriarchy!* der niederländischen Künstlerin Mathilde ter Heijne aus dem Jahr 2004 ein Vorläufer aus der bildenden Kunst vorgestellt, in dem ebenfalls ein barockes Interieur als dystopischer Raum entworfen wird. Mathilde ter Heijne richtet durch die Linse des Barock den Blick hell-sichtig auf die Gegenwart, in der Gewalt gegen Frauen nach wie vor so umfassend wie unsichtbar ist. Bestürzend aktuell ist *Fuck Patriarchy!* gerade jetzt, in Zeiten der Pandemie. Die historische Konfiguration der Krise im Barock dient als Folie für die Gegenwart: die verordnete Isolation, die Privatheit erzwingt und die Öffentlichkeit implodieren lässt; die dunkle Seite des Interieurs, die eine Zunahme häuslicher Gewalt zur Folge hat – der dystopische Barock ist im normalisierten Ausnahmezustand unserer Gegenwart angekommen.